

Erst. Ngr. Morg. 7 Uhr. Sufman  
werden die Abende 6. Sonn-  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marienstraße 18.

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 325. Sonnabend, den 21. November 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl.  
ercheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 21. November.

— Unser bittend Wort für den armen Bahnwärter Bräunig oberhalb Pirna war eine Saat, die segensreich ausgegangen und uns zum innigsten Danke für die edeln Spender verpflichtet. Es drang das Wort nicht nur in niedere Hütten, o nein! es wurde schon am ersten Tage in den hohen herrlichen Hallen unseres verehrten Königshauses vernommen. Aus der segensreichen Hand Sr. Majestät des Königs, die nie müde wird, sich da zu öffnen, wo Noth und Kummerniß an die Thür klopfen, so wie von Seiten Ihrer Majestät der Königin Maria, kam dem geprüftem Dulder direct eine nicht unbedeutende Spende zu. Aus Nah und Fern hatte man vorgestern bereits an 80 Thaler in das Bahnwärterhäuschen geschickt und heute zählen wir freudig die freiwillig in unserer Expedition eingekommenen Liebesgaben. Es liegt die schöne Summe von 121 Thlr. 10 Ngr. 8 Pf. auf unserem Tische und unsichtbar schwebt darüber der heiße, innige Dank eines trosterfüllten Herzens.

— Herr Anton Buch, bisher zweiter Katechet und Kaplan an der katholischen Kirche zu Leipzig ist zum Katecheten und Festtagsfrühprediger an der katholischen Hofkirche zu Dresden ernannt.

— Wie die in der Dr. Gast'schen Broschüre: „Arztliche Beiträge zur Reform des Volksschulwesens“ entwickelten Ansichten immer mehr zur Geltung gelangen, das bezeugte der von einem Lehrer in Form einer Besprechung gehaltene Vortrag am 3. Vortragsabend des hydro-diätetischen Vereins, den 16. November. Nachdem derselbe als Einleitung die sächsischen Schulen beleuchtet, ihre vorzüglichsten Einrichtungen hervorgehoben, sein Lob wegen der großen ihnen gebrachten Opfer ausgesprochen und die geistige Bildung des sächsischen Volkes gerühmt hatte, ging er zu den Schattenseiten über und betonte hauptsächlich den Verfall der körperlichen Kraft der Kinder unter der Last geistiger Anstrengung, welchen Eltern, Lehrer und Kinder längst erkannt hätten. Er fand dann eine freundliche Erscheinung darin, daß auch Ärzte diesen Punkt im Auge hätten, früher Dr. Schreiber in Leipzig, in diesem Jahre Dr. Gast in Dresden und war vollständig der Ueberzeugung, daß nur mit Hilfe der Ärzte dem großen, um sich greifenden Uebel abgeholfen sei, das durch Lehrer und Eltern allein nicht beseitigt werden könne. Der Herr Vortragende billigte durchgehends die Gast'schen Vorschläge und acceptirte die in der Broschüre niedergelegten Ansichten mit der Behauptung, daß sie nicht Bilder der Phantasie, sondern das Ergebnis reicher Erfahrungen auf ärztlichem Gebiete seien, wie sie denn auch auf pädagogischem Gebiete sich mehrfach bestätigt hätten. — Das ziemlich zahlreiche Auditorium, darunter viele Damen, folgte dem sehr klaren Vortrage mit großer Aufmerksamkeit in lautloser Stille.

— O M. Bekanntlich galt bei unseren Altvordern das Degentragen als Standesauszeichnung und ist auch bis in dieses Jahrhundert hinein persönliches Vorrecht geblieben, welches je-

doch im Civilstande zeitweilig nur noch die Communalgarde beansprucht. Im Jahre 1706 sah sich die sächsische Regierung genöthigt, wegen des Degentragens unbefugter Personen öffentlich Verordnungen anschlagen zu lassen, worin namentlich „Bagen, Laquaien, gemeine Bürger, Schreiber und Handwerksburschen verwahrt wurden, Degen oder ander Getwehr, Säbel, Hirschfänger oder verborgene Stilets bei sich zu führen. Beim Hoflager sollten den Zuwiderhandelnden die Waffen durch die Trabanten oder Hofprofosen, außerhalb desselben aber unter den Thoren und vor den Wachen, ohne Unterschied, er sei wer, oder diene bei wem er wolle, abgenommen werden.“ Daser sich Jemand mit Worten oder Werken dagegen auflehnte, sollte er zur Haft gebracht und mit Festungsbau bestraft werden. Woran die Trabanten, Profosen und Wachen den unbefugten Waffenträger als solchen erkannten, ist in dem Mandat freilich nicht gesagt. Merkwürdig ist die Zusammenstellung der Stände, denen das Degentragen erlaubt war. Nächst den Universitätsverwandten waren dies nämlich die Rathspersonen in vornehmen Städten, Kauf- und vornehme Handelsleute, berühmte Maler und Bildhauer, Kleinuhrmacher, und sonstige Künstler, Goldschmiede und Silberarbeiter, Kauf- und Handelsdiener, Buchdrucker und Papiermacher, Barbiers, Bader und Perückenmacher, und deren Gesellen, sowie die landesherrlichen Hofgärtner, Mundlöche und vornehmsten Staatsbedienten. Wer von diesen ausgezeichneten Klassen mit dem Degen Mißbrauch trieb, der sollte, wenn man ihn ertappte und er das Vergehen gestände, mit doppelter Strafe oder nach Befinden, mit Absprechung des Lebens belegt werden. Die Verordnung erschien am 17. April, bis zum Schlusse des Jahres kamen unter den bevorzugten Personen allein in Leipzig nicht weniger als vier Ermordungen durch Degensstiche bei Streitigkeiten und Trunkenheit vor.

— Montag, den 16. d. M., beging die Theaterschule des Herrn Perenz ihr 25-jähriges Jubiläum durch Aufführung der beiden Lustspiele „Der alte Student“ von Maltiz, und „Der häusliche Zwist“ von Rozebue. — Die Leistung der Mitwirkenden war eine recht anerkennenswerthe und errang verdienten Beifall.

— Geisterheit, mehr noch aber Aerger und Schimpfreden veranlaßte vorgestern Vormittag auf dem Altmarkt eine höchst zu dringliche Näscherin. Raum hatte sie aus einem Korbe unversehrt ein Büschelchen Grünes oder ein Rübchen entwendet und dafür den nöthigen Klaps erhalten, so ging sie ungenirt zu einem andern Korbe, um vielleicht was Besseres zu finden. — Es war eine schwarze Ziege unter die Reihe der Gärtner gekommen.

— Nach 12jähriger Dauer ist jetzt endlich ein Prozeß zu Ende gekommen, welcher der Stadt Leipzig schweres Geiß kostet. Wegen der vom Rathe verfügten Beseitigung der an ihren Häusern befindlich gewesenen sog. Eckbuden hatten nämlich im Jahre 1851 die Herren Adv. Dr. Scherell (Reichstraße Nr. 49) und Conrard Nachfolger (Raschmarkt Nr. 1) gegen die Stadtcom-

wischen

nuar.  
nuar.  
bruar.  
t. Primage.  
t. Thlr. 60.  
g.  
nirten und  
13.  
13.  
11.

ten.  
Schnor in  
Obergranzauß.  
in Sayda  
H. Stabe

Zeichner der  
Gutspächter  
Bauern. Fr.  
senb C. M.  
perscher Ober-  
erg auf Mal  
Höfelfarb't  
Fr. Gutsbes.  
E. D. Bauer  
ange in Dres  
der das.

ALC.

er:

ob.

1.  
Verwandhauk

er

u. Cibe

unter Null

Verein.

rüb 8 1/2.

18 4, 19 1/2.

nden.

Ben Tour bei

nden.

Harten Nachm.

dem Schloß

on früh 7 bis

ben Stunde.

he von früh

ich Einvier

htung!

Bett- und

wengarderobe

därtiges Ge-

zu kaufen

gefälligst ab-

e Nr. 1 im

schaf.